

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 695

Dienstag, 22. Mai 2012

INFORMATIONEN



AUS ERSTER HAND

Hallo, wir sind die 4B und kommen aus der KMS Eibengasse. Wir sind heute in der Demokratiewerkstatt. Wir haben heute zwei Politiker interviewt: Christine Marek und Karl Öllinger, die Abgeordnete zum Nationalrat sind. Es geht in dieser Zeitung heute um diese Themen: „Opposition“, „Das Parlament“, und es gibt auch einen Steckbrief von den ParlamentarierInnen.

Viel Spaß beim Lesen!

Victoria (14), Semra (15)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

ABGEORDNETE UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Heute hatten wir in der Demokratiewerkstatt die Nationalräte Christine Marek und Karl Öllinger zu einem Gespräch bei uns. Als Abgeordnete vertreten sie das Volk im Parlament. Was sie uns erzählt haben, könnt ihr hier nachlesen.



Presse: Welche Eigenschaften braucht man als Politiker?

Hr. Ö./Fr. M.: „Als Politiker muss man vor Menschen frei reden können und andere Meinungen akzeptieren.“

Presse: „Schaffen Sie es, Persönliches von Beruflichem zu trennen?“

Hr. Ö.: „Ja, es ist wichtig den Unterschied zu erkennen zwischen: „Ich mag dich nicht“ oder „Mit dieser Aussage bin ich nicht zufrieden.“

Presse: „Wollten Sie schon als Teenager im politischen Bereich arbeiten?“

Fr. M.: „Nein, ich hatte mir vorgestellt als Lehrkraft oder im medizinischem Bereich zu arbeiten“. Hr. Ö.: „Ich habe mich schon in jüngeren Jahren für Politik interessiert, und als Klassensprecher konnte ich mich schon für meine und die Meinung meiner MitschülerInnen einsetzen.“



Wie uns beide Politiker bestätigt haben, finden sie ihren Beruf in der Politik noch immer sehr interessant und wollen noch ca. vier Jahre im Bereich der Politik arbeiten. Obwohl PolitikerInnen aus verschiedenen Parteien verschiedene Ansichten haben, können sie sich trotzdem auf einer persönlichen Ebene gut verstehen. Jeder darf seine eigene Meinung haben

und diese auch vertreten. Als PolitikerIn muss man sehr geduldig sein und daran denken, dass nicht jeder die gleiche Meinung hat. Als PolitikerIn muss man Menschen mögen, war eine der Antworten der Gäste. Beide Politiker fühlen sich in der Politik wohl und wollen noch einige Jahre weiter arbeiten.



Fabian (14), Bezhan (13), Denise (14), Ronny (15), Kathi (14)

OPPOSITION - DIE WAHRHEIT

Opposition (lat. opponere) heißt auf Deutsch „entgegenstellen“. Als Opposition wird jene Gruppe von Abgeordneten eines Parlaments bezeichnet, die nicht zu den Regierungsparteien zählt. In Österreich gehören zur Opposition die FPÖ, die Grünen, und das BZÖ. Die Kontrolle der Regierung erfolgt durch die Oppositionsparteien. Die Kontrolle geschieht durch Befragung der Minister und Ministerinnen. Zu den Regierungsparteien zählen die SPÖ und die ÖVP.

Unser Interview mit Herrn Öllinger und Frau Marek:

Frage: Was machen Sie als Oppositionspolitiker?

Herr Öllinger: Als Oppositionspolitiker sollte man Vorschläge machen, wie man es besser machen kann.

Frage: Müssen Sie immer für die Gesetzesvorschläge der Regierung stimmen?

Frau Marek: Nein, muss man nicht. Es wird meistens darüber diskutiert.

Frage: Warum sind Sie Abgeordnete/r geworden?

Herr Öllinger: Weil ich mit der Regierung unzufrieden war und etwas verändern wollte. Mit den Grü-

nen konnte ich mich identifizieren und deshalb habe ich mich für sie entschieden.

Frau Marek: Weil ich familienpolitisch etwas verändern wollte.

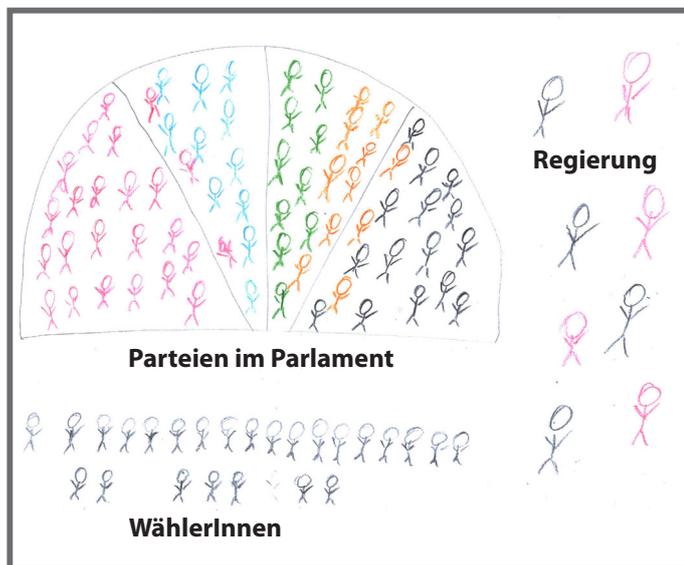
Auf die Frage, wie ihr Arbeitstag aussieht, antworteten beide, dass das sehr unterschiedlich sei. Er besteht vor allem aus der Arbeit in verschiedenen Ausschüssen und Sitzungen im Parlament. Aber OppositionspolitikerInnen haben etwas weniger Termine.

Frage: Haben Sie schon mal ein Gesetz vorgeschlagen?

Frau Marek: Ja, ein Gesetz, das Familien betrifft.

Herr Öllinger: Ja, ich hatte schon viele Vorschläge, aber die meisten wurden von den Regierungsparteien abgelehnt.

Auf die Frage, wie eine Parlamentsitzung abläuft, wurde uns erklärt, dass vorher die Redezeiten ausgemacht werden und dann über verschiedene Themen und Gesetze diskutiert wird, was manchmal auch langwierig sein kann. Der Ministerrat, findet meist am Dienstag Vormittag statt. Dort trifft sich die Regierung und bespricht Gesetzesvorschläge.



Mario, Mirella, Rinor, Angelina, Marco (alle 14)



Von den PolitikerInnen haben wir zu unserem Thema viel erfahren.

WAS MACHT DAS PARLAMENT EIGENTLICH?

Im folgenden Bericht erklären wir euch, welche Aufgaben das Parlament hat. Außerdem haben wir ein Interview mit zwei Nationalratsabgeordneten gemacht. Welche zwei Hauptaufgaben das Parlament hat, und wie es Gesetzesvorschläge macht, könnt ihr hier nachlesen.



Das Parlament

Das Parlament ist der wichtigste Ort in einer Demokratie. Das Parlament besteht aus zwei Teilen: dem Nationalrat und dem Bundesrat. Die Mitglieder des Bundesrats kommen über die Landtage der einzelnen Bundesländer. Im Parlament werden die Interessen aller BürgerInnen vertreten, z. B. die der PensionistInnen, der jungen Leute, Frauen, Männer, Angestellten, UnternehmerInnen und so weiter. Außerdem ist es der Ort, in dem Gesetze diskutiert, verändert, und beschlossen werden. Der Weg von einem Gesetzesvorschlag bis hin zum Beschluss und zur Veröffentlichung nennt man Gesetzgebungsverfahren. Dieses Verfahren setzt sich aus vielen Schritten zusammen. Von der ersten Idee für ein Gesetz bis zur Abstimmung dauert es meistens einige Monate. Wie ein Gesetz zustande kommt, muss genauestens geregelt sein, weil Gesetze dann für alle gelten. Die Gesetzgebung muss dem vorgegebenen Ablauf folgen, und die Öffentlichkeit muss ebenfalls informiert werden. Das Parlament kann die Arbeit der Bundesregierung und ihrer Mit-

glieder (Bundes- und VizekanzlerIn, MinisterInnen) auf verschiedene Arten kontrollieren. Nationalrat und Bundesrat haben das Recht, der Regierung Fragen zu ihrer Arbeit zu stellen und ihnen bei einem Verdacht auf falsche Arbeitsweise, das Misstrauen auszusprechen. Die Regierung muss sich immer an die Gesetze halten. Der Nationalrat kann außerdem zur Prüfung bestimmter Angelegenheiten Untersuchungsausschüsse einsetzen. Wir haben den Abgeordneten Fragen zum Thema gestellt. Auf die Frage, ob das Parlament genügend Gesetze macht, meinte Karl Öllinger, dass zu viele Gesetze zu schnell und nicht genug überlegt gemacht werden. Christine Mareks persönliche Anliegen im Nationalrat sind Familien- und Frauenthemmen sowie der Ausschuss für Menschenrechte. Herrn Öllingers Anliegen sind alle sozialen Anliegen, z. B. die Pensionen und Soziales. Zur Frage „Was macht der Nationalrat bei der Gesetzgebung?“ sagten beide dass 98% bis 99% der Gesetzesvorschläge von den Ministerien kommen, aber dass der Nationalrat die Gesetze beschließen muss.

Der Sitzungssaal des Bundesrats



Der Sitzungssaal des Bundesrats

Der Sitzungssaal des Nationalrats



Der Sitzungssaal des Nationalrats



Philipp (13), Kevin (16), Daniel (16), Hannah (14), Aza (15)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Werkstatt mit ParlamentarierInnen



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4B, KMS Eibengasse 58, 1220 Wien